

Von Paul Lassay

36 Bäume müssen weichen

Bebauungsplan für Lerchenberger Nahversorgungszentrum kontrovers diskutiert

MAINZ. Die Aufstellung von Bebauungsplänen ist eine aufwendige Angelegenheit. Doch selbst in der Gruppe dieser Pläne stellt der „Le4“ für das Nahversorgungszentrum des Lerchenbergs ein besonders langwieriges Verfahren dar. Im Bauausschuss und im Stadtrat hat der Plan, dessen Grundlagen auf zwei Werkstatt-Termine Ende 2015 zurückgehen, nun die nächste Hürde genommen. Doch die Diskussionen reißen nicht ab. Im Fokus steht dabei ein äußerst sensibles Thema: Mindestens 36 Bäume, die bei einer Umsetzung der Pläne gefällt werden müssten – was teilweise für scharfe Kritik sorgt.

Weichen sollen die Bäume einem viergeschossigen Neubau, der das Hotel „Am Lerchenberg“ ersetzen und neben Wohnungen in den oberen Etagen im Erdgeschoss auch einen Vollsortimenter beheimaten soll. Zudem sieht der Plan im Wesentlichen vor, dass für die Gebäude in der Ladenzeile zwischen Hindemith- und Regerstraße eine Aufstockung auf zwei Geschosse ermöglicht wird.

„Die Ladenzeile ist in die Jahre gekommen“, erläutert Baudezernentin Marianne Grosse (SPD) im Bauausschuss. Sie trage zwar viel zur sozialen Qualität auf dem Lerchenberg bei, sei aber wegen des fehlenden Vollsortimenters nicht mehr attraktiv. Um die Ansiedlung eines solchen Discounters zu ermöglichen, brauche es eine Fläche von 1500 Quadratmetern, was bedeute, dass von den 81 Bäumen auf dem Areal rund um das Hotel Lerchenberg 36 gefällt werden müssten, von denen wiederum 23 aufgrund ihrer Größe unter die Baumschutzsatzung fielen. Bei den übrigen Bäumen hoffe man, dass sie stehenbleiben könnten, während für die zu fällenden Bäume Ersatzpflanzun-

gen unter anderem auf Draiser Gemarkung Das Hotel „Am Lerchenberg“ soll einem Discounter weichen. Dafür müssten mindestens 36 Bäume gefällt werden, vorgesehen seien.

Die FDP unterstütze den Bebauungsplan, erklärt anschließend Thomas Klann, dessen Parteifreunde im Ortsbeirat noch gegen das Vorhaben gestimmt hatten. Man müsse die Kritikpunkte aus dem Ortsbeirat, wo es unter anderem um Verkehrsfragen und die hohe Front des Neubaus zum Brunnenplatz ging, ernst nehmen und gleichzeitig auf der anderen Seite die größere Entwicklung sehen. Ohne einen Vollversorger werde die Ladenzeile sterben, so Klann. Es sei das Ziel, zu verhindern, dass die Leute an andere Orte fahren müssten. Zudem biete sich mit der Tiefga-

rage unter dem Neubau eine Chance, die Aufenthaltsqualität zu erhöhen.

Dr. Franziska Conrad (Grüne) unterstreicht ebenfalls die Notwendigkeit des Plans. Sie habe selbst 35 Jahre auf dem Lerchenberg gewohnt und kenne die heterogene Zusammensetzung dort. Verschiedene Geschäfte hätten bereits mit einer Schließung gedroht, eine weitere Einkaufsmöglichkeit sei „dringend nötig“, auch um das Gemeinwesen zu erhalten. Es gelte dabei, „Soziales und Ökologisches zu vereinbaren“.

Ein Vorhaben, das nicht gelinge, wie Karsten Lange (CDU) kritisiert. Es sei zwar wichtig, dass das Einkaufszentrum gesichert werde, „aber der Plan hat Schwachstellen“. Die Oberkante des geplanten Neubaus zum Brunnenplatz sei sehr hoch,

es gebe keine Staffelung, sondern stattdessen eine große, lange Wand. Und dann gebe es noch das Thema Bäume: „Wir wollen doch das Mikroklima verbessern“, mahnt Lange. „Das passiert nicht, wenn man ein paar Kilometer entfernt Bäume pflanzt.“ Zumal die Zahl der Bäume in Mainz ohnehin seit Jahren rückläufig sei und „viele zugesagte Bäume bis heute nicht gepflanzt“ seien. Für Dr. Claudius Moseler ist deshalb die entscheidende Frage, ob die Bäume zumindest zum Teil verpflanzt werden könnten. In dem Fall könne er zustimmen, „da es bisher aber nicht geprüft wurde, tue ich mich schwer“.

Den Abschluss der Debatte bildet dann ein Plädoyer von Ortsvorsteherin Sissi Westrich (SPD). „Wir haben alle mit uns gerungen, wir sind uns

der Verantwortlichkeit bewusst.“ Es gebe auf dem Lerchenberg nur diese eine Zeile, in der das soziale Leben stattfinde. Mit der großen Zahl der Bäume habe man dabei auch gerungen. „Wir haben uns das nicht leicht gemacht“, so Westrich. Letztlich habe aber festgestanden: „Wir brauchen das.“ Zumal der Lerchenberg im Gegensatz zu anderen Stadtteilen ziemlich viel Grün aufweise.

Der Bauausschuss und der Stadtrat stimmen den Plänen schließlich gegen die Stimmen der CDU mit einigen Enthaltungen mehrheitlich zu. Damit können der Bebauungsplanentwurf und der Entwurf für die Änderung des Flächennutzungsplans nun in die öffentliche Auslegung gehen. Im zweiten Quartal 2024 soll das Verfahren voraussichtlich abgeschlossen werden.